



Invasive Arten – erkennen und eindämmen

Was sind invasive Arten?

Es sind Tier- und Pflanzenarten, die sich in neuen Lebensräumen durchsetzen können. Im Naturschutz werden solche gebietsfremden Arten als invasiv bezeichnet, wenn sie unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, ökologische Gemeinschaften oder Biotope haben. So treten invasive Arten z.B. mit einheimischen Arten in Konkurrenz um Lebensraum und Ressourcen und verdrängen diese.

Wie werden invasive Arten verbreitet bzw. wie verbreiten sie sich?

- wegen Klimaveränderung werden neue Lebensräume erobert, um Nahrung zu finden und sich vermehren zu können
- über Transportwege, z. B. Schiffsverkehr
- Verschleppung von Pflanzensamen
- durch Vogelfutter
- durch das Anpflanzen von nicht einheimischen Arten im Garten

Beispiele invasiver Tierarten

- Hausmaus
- Wanderratte (Herkunft aus Indien)
- Spanische Nacktschnecke (Herkunft unklar, wird nicht vom Igel gefressen)
- Ameisen
- Waschbär
- Nutria
- Australische Marienkäfer (bedroht unseren heimischen Marienkäfer)
- Chinesische Wollhandkrabbe
- Roter Sumpfkrebs (gefährdet einheimische Flusskrebsarten)

Beispiele invasiver Pflanzenarten

- Japanknöterich
- Staudenknöterich
- Indisches Springkraut
- Kanadische Goldrute
- Kanadisches Berufskraut
- Späte Traubenkirsche
- Jakobs Kreuzkraut
- Schmetterlingsflieder
- Riesenbärenklau
- Ambrosia



Was sollten die Vorstände in den Kleingartenanlagen beachten

- Invasive Arten in der Gartenordnung mit aufnehmen, damit die Kenntnis darüber schriftlich festgelegt wird und nachgelesen werden kann
- bei Gartenbegehungen auf invasive Arten achten und wenn nötig Gegenmaßnahmen ergreifen

Invasive Arten in Deutschland und EU

Allein in Deutschland sind mindestens 168 Tier- und Pflanzenarten bekannt, die nachweislich negative Auswirkungen haben – oder haben könnten. So viele Arten listet jedenfalls das Bundesamt für Naturschutz in seinem Managementhandbuch für invasive Arten auf. In der gesamten EU gehen Experten sogar von rund 12.000 gebietsfremden Arten aus, von denen etwa 15 Prozent als invasiv eingestuft werden, und damit potenziell Schäden ausrichten.

Diese Schäden werden in Deutschland und in der gesamten EU zunehmend größer. Sowohl die ökologischen als auch wirtschaftlichen und gesundheitlichen Bedrohungen steigen. Die EU-Kommission beziffert allein den ökonomischen Schaden auf rund zwölf Milliarden Euro pro Jahr.

Was können wir gegen invasive Arten (Pflanzen) unternehmen?

- sich zu invasiven Pflanzen und deren Eindämmung informieren
- keine Pflanzen kaufen, die als invasiv beschrieben werden
- keine Neophyten im Garten anpflanzen oder aussäen
- keine Verbreitung:
 - invasive Pflanzen nicht auf den Kompost, sondern zum Restmüll geben
 - belastete Erde mit Wurzelresten nicht auf die Gartenfläche ausbringen
- größere Bestände eindämmen (z.B. Mahd, Ausstechen/Ausgraben der Wurzel)
- Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden

Häufige invasive Pflanzenarten

- **Japanknöterich** (Größe: 150-250 cm, Heimat: Japan, Ausläufer: bis zu 20 m lang)
- **Staudenknöterich**
- **Indisches/Drüsiges Springkraut** (Größe: 200 cm, Heimat: Indien, Gebirge Himalaya Pflanze: einjährige krautige Pflanze, Samenzahl: 1400 bis 4300)
- **Kanadische Goldrute** (Größe: 50-200 cm, Heimat: Nordamerika, Pflanze: mehrjährige krautige Pflanze, Samenzahl: 19.000 pro Stängel)
- **Kanadisches Berufskraut/Katzenschweif** (Größe: 30-100 cm, Heimat: Nordamerika, Wurzel: bis zu 1 m tief, Samenzahl: 25.000 bis 250.000)
- **Späte Traubenkirsche** (Gefährdung: verdrängt besonders im Wald heimische Gehölze)
- **Jakobs Kreuzkraut/Jakobs-Greiskraut** (Größe: 30-100 cm, Wurzel: bis zu 1 m tief, Samenzahl: bis 150.000. Gefährlich für Pferde 40-80 g Frischpflanze pro kg Körpergewicht und für Rinder 40 g Frischpflanze pro kg Körpergewicht)



- Bärenklau/Riesenbärenklau/Herkulesstaude

Herkunft: Südosteuropa, Gebirge (Kaukasus), Pflanzenfamilie: Doldengewächse

Wuchshöhe: 2 bis 4 m, Blätter: 3 bis 5-teilig zerschnitten und auf der Unterseite behaart, Größe der Blätter bis zu einem Meter

Wurzel: Pfahlwurzel/Rübenförmige Speicherwurzel bis zu 60 cm tief,

Alter: ist meist eine zweijährige, in seltenen Fällen eine mehrjährige Pflanze; nach dem Blühen und der Fruchtbildung stirbt die Pflanze ab.

Blüte: von Juni bis August im zweiten Jahr

Samen: kann bis zu 40.000 Samen pro Pflanze erzeugen, können im Boden bis zu 7 Jahre keimfähig bleiben. Verbreitung der Samen bis zu 100m weit.

Verbreitung: nur generativ

Probleme: Es können Hautentzündungen durch den Pflanzensaft entstehen. Der Pflanzensaft enthält giftige Inhaltsstoffe (Furocumarine) und in Verbindung mit Sonnenlicht kann es zu schweren verbrennungsähnlichen Erscheinungen auf der Haut führen. Die gesamte Pflanze ist extrem giftig. Bekämpfung: Nur aus dem oberen Teil dem Vegetationskegel kann die Pflanze wieder austreiben, daher ist ein Abstechen und Ausgraben der Wurzel in 10 bis 15cm tiefe nötig. Der untere Teil der Wurzel verrottet im Boden. Entfernung der Blütenstände; Eine wiederholende Mahd führt nicht zum Absterben der Pflanze, sondern es kann sich hieraus eine Dauerstaude entstehen. Beste Bekämpfung ist im Frühjahr möglich

- Ambrosia/beifußblättriges Traubenkraut

Herkunft: Nordamerika, Pflanzenfamilie: Korbblütengewächse,

Wuchshöhe: 10 cm bis

150 cm, Blätter: beidseitig grün, dreifach fiederteilig gestielt, Spross: Durchmesser bis 4 cm, behaart, stark verzweigt, grün und nach intensiver Sonnenbestrahlung rot gefärbt, Wurzel: tief und verzweigt, Alter: ist eine einjährige Pflanze

Blüte: ab Ende Juli bilden sich Blüten, Bildung von Pollen in der unscheinbaren Blüte, dieser Pollen kann bei Allergien auslösen; bis zu 1 Millionen Pollen pro Pflanze,

Samen: ab Mitte August werden bis zu 4.000 Samen produziert, die bis zu 40 Jahre keimfähig bleiben. Verbreitung: nur generativ (von April bis August)

Probleme: sind die Pollen, die eingeatmet werden und die starke Allergien auslösen können, Bekämpfung: ausgraben, ausreißen

Verbreitung: über Vogelfutter, Verwechslung: ähnlich dem heimischen Gemeinen Beifuß, Studentenblume, weißen Gänsefuß

Sven Wachtmann, 26.01.2019

Vorstandsmitglied Fachberatung